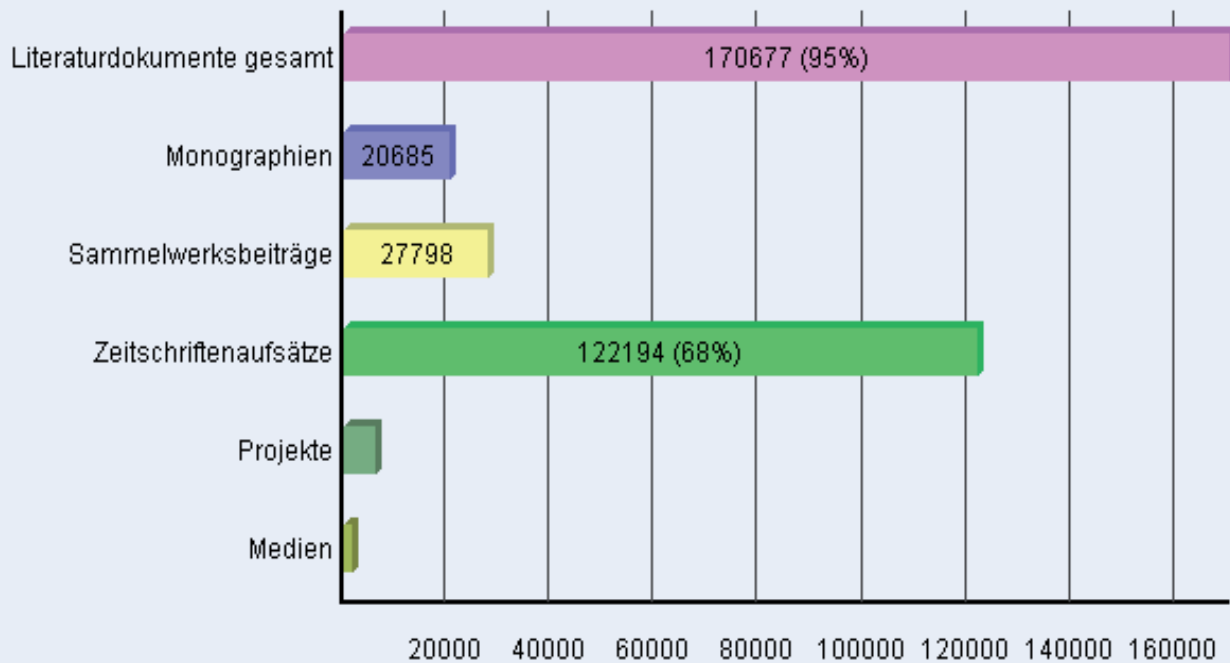
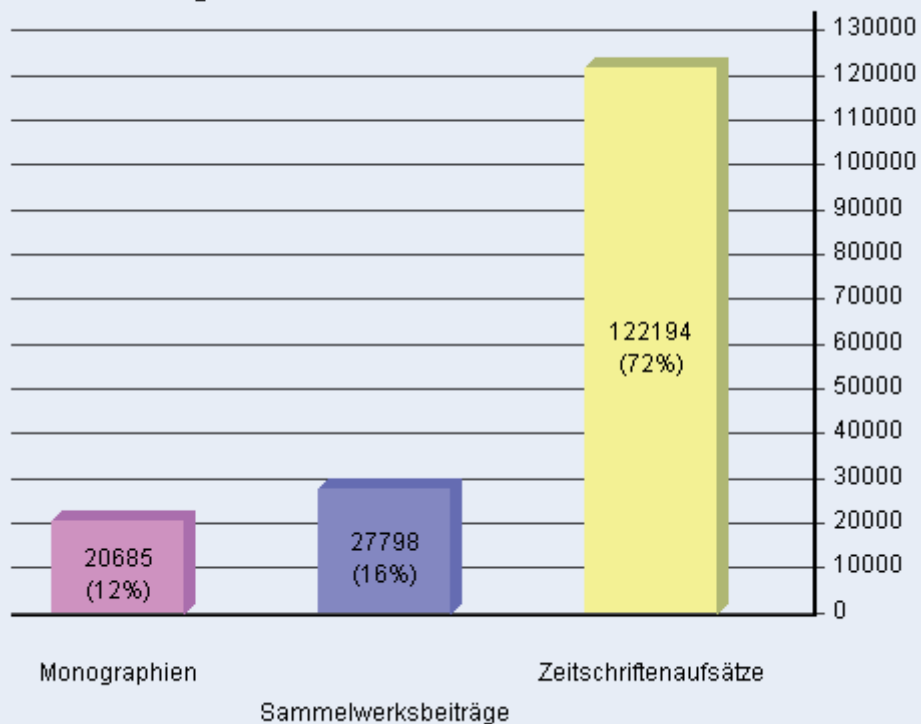


Anzahl der Dokumente in den Datenbanken (insgesamt 178751)



Verteilung der Publikationen nach Publikationsart





Ruth Lütkehermölle & Peter Schmidt

## Die Literaturdatenbank SPOLIT als Datenbasis im CHE-HochschulRanking Sportwissenschaft (Stand: 31.05.2010)

„Das CHE-Hochschulranking stellt das umfassendste und detaillierteste Ranking deutscher Universitäten und Fachhochschulen dar ...“

### Allgemeines zum Hochschulranking

Hochschulrankings haben das Ziel, die Qualität von Forschung und Lehre an Hochschulen anhand verschiedener Indikatoren zu bewerten. Sie können laut Einschätzung des Wissenschaftsrates „die Leistungstransparenz im Wissenschaftssystem erhöhen, wissenschaftliche Einrichtungen in ihren strategischen Entscheidungen unterstützen und wesentlich zu einem effektiven und effizienten Wettbewerb beitragen“ (Wissenschaftsrat, 2004, S. iii). Sie dienen unterschiedlichen Zielgruppen als Informationsquelle. Zum einen bieten sie den Abiturienten und Studierenden eine nützliche Entscheidungshilfe bei der Wahl des Studienortes. Zum anderen nutzen auch die Hochschulen selbst in zunehmendem Maße Hochschulrankings für ihre strategische Planung, interne Steuerung oder externe Vergleiche.

Dabei gilt die Forschungsqualität bei den verschiedenen Forschungsratingverfahren als zentrales Kriterium. Die Relevanz der Bewertung nach den einzelnen Kriterien Forschungsqualität, Impact/Effektivität, Effizienz, Nachwuchsförderung, Transfer in andere gesellschaftliche Bereiche und Wissensvermittlung/Wissensverbreitung für eine bestimmte Einrichtung hängt aber auch von deren Aufgabenstellung ab. Diese muss deshalb bei der Interpretation der Bewertungen berücksichtigt werden (Wissenschaftsrat, 2008).

### Das CHE-Hochschulranking

Das derzeit neben dem Forschungsrating des Wissenschaftsrates bekannteste Ranking im deutschen Wissenschaftssystem ist das CHE-

HochschulRanking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh. Es wurde 1998 erstmals erstellt und wird seit 2005 in Kooperation mit der Wochenzeitung DIE ZEIT herausgegeben.

„Das CHE-Hochschulranking stellt das umfassendste und detaillierteste Ranking deutscher Universitäten und Fachhochschulen dar. Es umfasst insgesamt knapp 40 untersuchte Fächer und spricht damit mehr als drei Viertel aller Studienanfänger an. Neben Fakten zu Studium, Lehre, Ausstattung und Forschung umfasst das Ranking Urteile von über 250.000 Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule sowie die Reputation der Fachbereiche unter den Professoren der einzelnen Fächer“ (Centrum für Hochschulentwicklung, 2010).

Beim CHE-Ranking handelt es sich um ein strikt fachbezogenes Rankingverfahren, das vergleichende Informationen für bestimmte Wissenschaftsdisziplinen eruiert und bereitstellt. Dabei werden die Hochschulen nicht einzelnen Rangplätzen zugeordnet, sondern es sind lediglich drei Ranggruppen definiert: eine Spitzen-, eine Mittel- und eine Schlussgruppe.

Das CHE-Ranking soll Studieninteressierten einen Überblick und verlässliche Informationen bezüglich der Voraussetzungen und über die Art, die Ausrichtung und die Anforderungen möglicher Studienfächer sowie zu den Abschlüssen und den Berufsfeldern mit den derzeitigen Berufsaussichten bieten. Aber auch für Hochschulen ist das CHE-Ranking ein hoch informatives Steuerungsinstrument im modernen Wissenschaftsbetrieb. Ein gutes Abschneiden im Ranking lässt das Fach im Wettbewerb um Ressourcen,



Fördergelder und akademische Reputation besser dastehen. Eine Platzierung in der Schlussgruppe zeigt Defizite auf, die es womöglich durch vermehrte Investitionen für das Fach zu beseitigen gilt (Kuhlmann, 2009, S. 51).

Darüber hinaus soll durch eine vergleichende Darstellung von Studienangeboten und -bedingungen sowie durch Bewertungen die Angebots- und Leistungstransparenz im Hochschulbereich verbessert werden. Diejenigen Fachbereiche und Studiengänge, die durch inhaltliche Schwerpunktbildung oder neue Wege der Studienorganisation ein besonderes Angebotsprofil herausgebildet haben, sollen in ihrem Konzept bestärkt, andere Hochschulen gleichzeitig zur Profilbildung angeregt werden. Es wird damit der Anreiz geschaffen, dort nachzubessern, wo Steigerungen möglich sind.

Im Einzelnen werden beim CHE-Ranking objektive Daten zur Studiensituation ebenso wie subjektive Einschätzungen der Studierenden sowie der Professorinnen und Professoren analysiert und präsentiert. Ermittelt werden sie mit einer Kombination verschiedener Untersuchungsmethoden und auf der Grundlage einer Reihe unterschiedlicher Datenquellen. Die Aufbereitung der Informationen orientiert sich an einem Entscheidungsmodell mit den Segmenten:

- Studierendenstruktur  
Studium und Lehre  
Arbeitsmarkt
- Studienergebnis  
Ausstattung  
Studienort
- Internationale Ausrichtung  
Forschung  
Hochschule.

Hinzu kommt eine Publikationsanalyse des wissenschaftlichen Outputs. Ergänzt werden die Ergebnisse durch die Beurteilung der Studiensituation insgesamt durch die Studierenden und die Reputation bei den Professorinnen und Professoren. Konzeption,

Datenerhebung und Auswertung liegen allein in der Verantwortung des CHE (Berghoff, 2009).

## Das Fach Sportwissenschaft innerhalb des CHE-Rankings

Als eigenständiges Studienfach hat sich die Sportwissenschaft erst seit den 1970er Jahren an deutschen Hochschulen etabliert und ist damit eine noch vergleichsweise sehr junge akademische Fachdisziplin. Im universitären Gefüge muss die Sportwissenschaft deshalb besonders um Reputation und interdisziplinäre Anerkennung kämpfen.

Auf Initiative der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) als Interessensvertretung der an sportwissenschaftlichen Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland in Lehre und Forschung tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurde im Zuge des CHE-Hochschul-Rankings 2009 für die Erhebungsjahre 2005 bis 2007 auch erstmals das Fach Sport/Sportwissenschaft in das Ranking aufgenommen.

Mit der Teilnahme an diesem Hochschulranking ist vor allem ein wichtiger Schritt hinsichtlich ihrer Anerkennung als ernstzunehmende Wissenschaftsdisziplin getan (Tutmann, 2009). Daneben wird als Konsequenz auch die Sichtbarkeit der Sportwissenschaft im universitären Wettbewerb erhöht und damit ein wichtiger Beitrag zur Zukunftssicherung des Faches geleistet.

Im Zuge des Rankings 2009 wurden für das Fach Sportwissenschaft aus methodischen Gründen allerdings die Ergebnisse bibliometrischer Analysen nicht veröffentlicht. Für das nächste Ranking (Erhebung in 2011, Veröffentlichung in 2012) wird eine Bewertung der Publikationen aller Professorinnen und Professoren einschließlich der promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland im Zeitraum von 2008 bis 2010 als ein weiterer wesentlicher Indikator

**Daneben wird als Konsequenz auch die Sichtbarkeit der Sportwissenschaft im universitären Wettbewerb erhöht ...**

# Info-Dienste

zur Messung der Forschungsleistung ergänzt werden.

## Publikationsanalyse der Sportwissenschaft innerhalb des CHE-Rankings

Grundsätzlich ist eine zunehmende Nachfrage nach bibliometrischen Informationen von Seiten der Wissenschaftspolitik und -evaluation festzustellen.

„Die quantitative Bewertung von Forschungsleistungen über Publikationen beruht auf einem grundlegenden Prinzip des wissenschaftlichen Kommunikationssystems: Forschungsergebnisse werden für die wissenschaftliche Fachgemeinschaft ab dem Moment relevant und formal zurechenbar, wenn sie nach außen dokumentiert werden. Erst dann können sie öffentlich diskutiert und überprüft werden.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind große Literaturdatenbanken entstanden, in denen wissenschaftliche Veröffentlichungen abgespeichert sind und mit geeigneter Retrieval-Software wieder aufgefunden werden können. Mit bibliometrischen Analysen lassen sich daher aus den Datenbanken auch Indikatoren für die Sichtbarkeit und den Rezeptionserfolg wissenschaftlicher Forschung gewinnen“ (Berghoff, 2009, S. 23).

Daher werden Literaturdatenbanken nicht mehr nur für das klassische einzelfallorientierte Retrieval herangezogen, sondern sind nun auch für quantitative Analysen zum unentbehrlichen Werkzeug geworden (Dees, 2009, S. 244). Die Datenbankprodukte müssen deshalb diesen neuen Nutzungswünschen angepasst werden, und es ergeben sich daraus zusätzliche neue Anforderungen an die Anbieter bibliographischer Datenbanken bezüglich der Inhalte, der Struktur sowie der Fehlerfreiheit und Konsistenz ihrer Produkte.

Bei der bibliometrischen Analyse für die Sportwissenschaft wertet das CHE die Publikationsaktivitäten aller promovierten Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftler an den zu untersuchenden Einrichtungen in den letzten drei Jahren aus. Dabei werden die in zentralen Datenbanken nachgewiesenen Veröffentlichungen gezählt und später durch die Anzahl der publizierenden Fachwissenschaftler geteilt (Borkenhagen, 2008, S. 22).

## Qualitätskriterien für die bibliometrische Analyse

Um die Analyse des CHE zu unterstützen, wurde ein Fachbeirat an der dvs eingerichtet, der aus Sportwissenschaftlern der verschiedenen Fachrichtungen besteht. Dieser soll insbesondere die Ausgestaltung der Indikatoren zur Messung der sportwissenschaftlichen Forschung diskutieren und festlegen. Dabei hat die Frage der Bewertung sportwissenschaftlicher Publikationen besondere Bedeutung (Borkenhagen, 2009).

Im Jahr 2010 wird der dvs-Beirat mit Unterstützung ausgewählter dvs-Sektionen Kriterien für die Qualitätsbewertung der Publikationsorgane entwickeln und diese für eine abschließende Bewertung publizieren. Hinsichtlich dieses Bewertungsprozesses stellt die Sportwissenschaft als eine interdisziplinäre Disziplin, die zum einen sowohl auf verschiedene Wissenschaftsdisziplinen zurückgreift (Medizin, Pädagogik, Psychologie usw.), und zum anderen dadurch in ihren bedeutsamen Theoriefeldern (Sportmedizin, Sportpsychologie, Sportökonomie usw.) auch unterschiedlichen mutterwissenschaftlichen Publikationsstandards folgt, eine große Herausforderung dar, da das fachspezifische Publikationsverhalten in den Teildisziplinen der Sportwissenschaft aus der Heterogenität des Faches resultiert.

Deshalb hatte der Fachbeirat für das Ranking 2008 empfohlen, bei der Einteilung im Fach Sport/Sportwissenschaft nach zwei inhaltlichen Bereichen, nämlich dem geistes-/sozialwissenschaftlichen und dem naturwissenschaftlichen Teilbereich, zu differenzieren. „Damit soll vermieden werden, dass Arbeitsbereiche

**Hinsichtlich dieses Bewertungsprozesses stellt die Sportwissenschaft als eine interdisziplinäre Disziplin, ... eine große Herausforderung dar, ...**

unterschiedlicher Wissenschaftstraditionen im Bereich der Publikations-tätigkeit miteinander verglichen werden.“ (Borkenhagen, 2008, S. 2). Der dvs-Fachbeirat wird deshalb für beide genannten Teilbereiche eine Gewichtung und Kategorisierung der Publikationen festlegen.

Mit Unterstützung durch Experteneinschätzungen werden sportwissenschaftliche Kernzeitschriften ermittelt und die weiteren Qualitätskriterien wie Bedeutung von Herausgeberschaften, Autorenzahl, Seitenumfang und ggf. Zitationszahlen je Publikation definiert. Graue Literatur, unter der nicht verlagsgebundene Publikationen verstanden werden, und Unterrichtsmaterialien werden nicht einbezogen. Nach Einstufung der Qualität der Zeitschriften, in denen die Sportwissenschaftler publizieren, werden diese in eine Rangordnung gebracht:

- mit Peer-Review-Verfahren,
- mit internationaler Ausrichtung und
- mit hoher wissenschaftlicher Qualität.

Als Indikator für die Bewertung wird die Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen je Professor bzw. promovierten Wissenschaftler herangezogen. Die in der bibliometrischen Analyse ermittelten und ggf. gewichteten Publikationszahlen für den Untersuchungszeitraum von drei Jahren wird in Relation gesetzt zur Zahl der Professoren und sonstigen promovierten Mitarbeitern einer sportwissenschaftlichen Fakultät.

## Die BISp-Datenbank SPOLIT als Datenbasis

### Datenbankinhalt

Die Datenbank SPOLIT des BISp verzeichnet sportwissenschaftliche Literatur seit ca. 1970 und bietet die gegenwärtig umfassendste Dokumentation sportwissenschaftlicher Fachliteratur im europäischen Raum. Der Gesamtbestand beträgt derzeit (Stand: Mai 2010) insgesamt ca.

170.500 Dokumentationseinheiten (20.680 Monographien; 27.800 Sammelwerksbeiträge, 122.150 Zeitschriftenaufsätze).

Diese Zahlen unterstreichen die Bedeutung des Zeitschriftenartikels als dominierendes Medium sportwissenschaftlicher Informationsversorgung, belegen aber ebenso, dass SPOLIT in erheblichem Umfang Sammelwerksbeiträge erschließt – ein Alleinstellungsmerkmal im Kontext sportwissenschaftlicher Informationsversorgung durch Datenbanken. SPOLIT ist durch den hohen Anteil von rund 90.000 fremdsprachigen Dokumenten über den Nutzerkreis der deutschsprachigen Sportwissenschaft hinaus auch von internationalem Interesse.

Das BISp entwickelt und verbessert seine Datenbankprodukte ständig. In diesem Zusammenhang wird derzeit eine zusätzliche Erweiterung des Sammelprofils der Datenbank SPOLIT vorgenommen. Ziel ist die Abdeckung der gesamten sportwissenschaftlichen Publikationen, die für den deutschsprachigen Raum bedeutsam sind. Hierbei wird besonders auf die Erschließung jener Dokumentarten Wert gelegt, die sonst nicht oder kaum nachweisbar sind (z. B. Aufsätze aus Sammelbänden, Zeitschriftenaufsätze, Graue Literatur, Kongresspublikationen).

Das Sammelprofil der Zeitschriften deckt grundsätzlich den gesamten deutschen Sprachraum ab, umfasst die wichtigsten europäischen sportwissenschaftlichen Zeitschriften und weist aus den anderen Kontinenten die jeweils relevantesten Journalinhalte nach. Neben den geographischen Schwerpunkten sollen die Periodika auch alle Fachdisziplinen der Sportwissenschaft abdecken.

In das Sammelprofil werden bevorzugt diejenigen Zeitschriften hinzugenommen, die einen hohen Impact-Faktor haben und/oder in einer Datenbank nicht, nur kostenpflichtig oder inhaltlich nicht ausreichend erschlossen recherchierbar sind. Des

**Die Datenbank SPOLIT des BISp ... bietet die gegenwärtig umfassendste Dokumentation sportwissenschaftlicher Fachliteratur im europäischen Raum.**

# Info-Dienste

„Die Datenbanken sind von außerordentlich hoher Qualität und für die Sportwissenschaft unverzichtbar, ...“

Datenbasis für die bibliometrische Analyse wird 2011 die sportwissenschaftliche Literaturdatenbank SPOLIT des BISP sein.

Weiteren wird angestrebt, grundsätzlich die Veröffentlichungen deutschsprachiger Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler in ausländischen Fachzeitschriften nachzuweisen.

## Bedeutung

Die Literaturdatenbank SPOLIT des BISP wird für die Sportwissenschaft als unverzichtbares Recherchewerkzeug für die deutschsprachige Forschung und Lehre wahrgenommen. Diese Einschätzung wird durch den Wissenschaftsrat gestützt, der 2007 im Rahmen seiner Evaluierung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft hinsichtlich der BISP-Datenbanken feststellte: „Die Datenbanken sind von außerordentlich hoher Qualität und für die Sportwissenschaft unverzichtbar, zumal es in Deutschland kein vergleichbares wissenschaftliches Serviceangebot gibt. Die Pläne des BISP, die Datenbank SPOLIT zu erweitern und in deutlich stärkerem Maße als bisher internationale Literatur zu erfassen, sind positiv zu werten und zu unterstützen.“ (Wissenschaftsrat 2007, S. 50).

Der Stellenwert der Datenbank SPOLIT wird darüber hinaus durch das Ranking im Datenbank-Informationssystem (DBIS) für das Fach Sport deutlich. DBIS ist ein kooperativer Service zur Nutzung wissenschaftlicher Datenbanken. Hier wird SPOLIT regelmäßig unter den „Top-Datenbanken“ gelistet. So gekennzeichnete Datenbanken sind nach Meinung der teilnehmenden Bibliotheken für ihren Nutzerkreis von besonderer Wichtigkeit.

Der von der dvs eingesetzte Fachbeirat hat dem CHE empfohlen, für die bibliometrische Analyse die Literaturdatenbank SPOLIT heranzuziehen. Datenbasis für diese bibliometrische Analyse wird 2011 somit die sportwissenschaftliche Literaturdatenbank SPOLIT des BISP sein.

## Optimierung der Datenbasis von SPOLIT

Voraussetzung hierfür ist die möglichst vollständige Verzeichnung aller relevanten Publikationen in SPOLIT für den Erhebungszeitraum von 2008 bis 2010. Erste Publikationsanalysen haben einige Bestandsdefizite besonders für solche Veröffentlichungen aufgezeigt, die im mutterwissenschaftlichen Kontext der Sportwissenschaften stehen oder an ausländischen Publikationsorten erschienen sind.

Zur Optimierung und Komplettierung der Datenbanknachweise hat das Bundesinstitut deshalb eine Initiative mit der dvs gestartet, um die Nachweise von Publikationen aus der deutschen Sportwissenschaft zu vervollständigen. Dafür wurden die Professorinnen und Professoren der sportwissenschaftlichen Hochschulinrichtungen in Deutschland angeschrieben und um Übermittlung ihrer Publikationslisten ab dem Jahr 2000 gebeten. Im Zuge dessen wurde auch auf der Datenbank-Plattform des BISP (<http://www.bisp-datenbanken.de>) ein Online-Erfassungsformular für das Selbstmeldeverfahren von Publikationen für SPOLIT freigeschaltet.

Die übermittelten Publikationslisten werden mit dem Sammelprofil der Datenbank abgeglichen, im Anschluss werden die Quellen auf Authentizität geprüft und dann sowohl formal als auch inhaltlich für die Datenbank SPOLIT erfasst. Es gilt hierbei besonders, die Nachweise fremd-, meist englischsprachiger Veröffentlichungen von Autoren aus dem deutschen Sprachraum zu vervollständigen. Damit ist der Trend zur Internationalisierung der Sportwissenschaft im deutschsprachigen Bereich einerseits wie auch die Rezeption von Publikationen in fremdsprachigen Zeitschriften andererseits noch vollständiger dokumentiert (Kloock, 2009, S. 99).

Ziel ist somit - über die Generierung einer optimalen Datenbasis für die CHE-Publikationsanalyse hinaus - die vollständige Dokumentation des Publikationsoutputs der deutschen

Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler ab dem Jahr 2000. Abweichend von der Publikationsanalyse des CHE-Hochschulrankings, das nur die Publikationen promovierter Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter berücksichtigt, soll die Datenbank SPOLIT einen vollständigen und aktuellen Überblick über den gesamten Literaturoutput von allen an deutschen sportwissenschaftlichen Einrichtungen tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verzeichnen.

Dabei werden Publikationen aus allen Teildisziplinen, die auch aus entlegenen Publikationsorten und auch aus Veröffentlichungen in den sogenannten „Mutterwissenschaften“ oder aus nationalen und internationalen Organen entstammen, berücksichtigt, unabhängig von Publikationsform und Sprache. Auch die außerhalb des Buchhandels, oft schwer beschaffbare sogenannte „Graue Literatur“ hat für die Datenbank SPOLIT einen hohen Stellenwert.

### Optimierung der Retrievalmöglichkeiten

Um für die Publikationsanalyse innerhalb des CHE-Rankings als ideale Datenbasis zu fungieren, hat das BISp seine Literaturdatenbank SPOLIT weiter optimiert. Neben dem zusätzlichen Dateninput, der auch durch das Selbstmeldeverfahren seitens der Wissenschaft resultiert, ist für die sportwissenschaftliche BISp-Datenbank eine noch klarere Definition und Abgrenzung des Scopes vorgenommen worden. Die Bestimmung der geographischen Abdeckung ist weiter geschärft worden und die Auswertungsregeln wurden weiter spezifiziert. So ist z. B. der Publikationstyp „Graue Literatur“ neu eingeführt worden, um genau diese Literatur für das CHE-Ranking über eine Recherchefunktion ausschließen zu können. Lösungen der Recherche nach institutioneller Zugehörigkeit von Autoren („Affiliation“) und damit der Zuordnung von Dokumenten zu Institutionen bzw. auch die Recherche nach interinstitutionellen Kooperationen werden in diesem Zusammenhang erarbeitet.

Außerdem werden Möglichkeiten geprüft, Zeitschriften und Schriftenreihen um Merkmale der „editorischen Qualität“ zu ergänzen (Bsp.: Art des Review-Verfahrens, Zeitschriften von Herausgebergremien, Mehrsprachigkeit der Titel und Abstracts). Die Umsetzung des Anspruchs seitens des CHE, einen Autor möglichst immer unter der gleichen Schreibweise nachgewiesen zu sehen, konnte bereits für all jene Autoren umgesetzt werden, die ihre Publikationslisten schon an das BISp gesandt haben. Weitere Qualitätssicherungs- und -verbesserungsmaßnahmen sind bereits abgeschlossen.

### Fazit

Durch die Nutzung von SPOLIT als Referenzdatenbank für das CHE-Ranking wird auf der einen Seite eine weiter optimierte Datenbasis durch erhöhten Metadateninput erzielt, der allen Nutzern zugute kommt. Auf der anderen Seite konnten aber auch unter Beibehaltung der Kontinuität die Qualitätsstandards und Retrievalmöglichkeiten für zusätzliche Nutzungsarten, wie z. B. auch bibliometrische Analysen, weiter verbessert werden.

Das BISp hat mit seiner Literaturdatenbank SPOLIT der Forderung des Wissenschaftsrats, Publikationsnachweise für Evaluationen und Leistungsbewertungen in Kooperation mit einer Institution dort zu erheben, wo die Daten nach Abschluss des Ratings weiter betreut und nutzbar gemacht werden (Wissenschaftsrat, 2008, S. 37-38), Rechnung getragen.

Da der gesamte Literaturoutput der deutschen Sportwissenschaft nach Abschluss des CHE-Rankings durch das BISp weiter gepflegt und für wissenschaftliche Nutzer verfügbar gehalten wird, entsteht durch SPOLIT auf Grundlage einer optimierten Datenbasis ein potentieller Mehrwert für die sportwissenschaftliche Forschung und Lehre in der Bundesrepublik Deutschland. Durch das erweiterte Dienstleistungsportfolio werden neue Handlungsfelder und Kompetenzfelder für SPOLIT eröffnet.

**... entsteht durch SPOLIT ... ein potentieller Mehrwert für die sportwissenschaftliche Forschung und Lehre ...**

# Info-Dienste

## Literatur

- Berghoff, S., Federkeil, G., Giebisch, P., Hachmeister, C.-D., Hennings, M., Roessler, I. & Ziegele, F. (2009). *CHE-HochschulRanking: Vorgehensweise und Indikatoren 2009* (Arbeitspapier, 119). Gütersloh: Centrum für Hochschulentwicklung. Zugriff am 02.05.2010 unter <http://d-nb.info/994618867/34>
- Borkenhagen, F. (2008). Sportwissenschaft 2009 im CHE-Hochschul-Ranking. *Ze-phir*, 15 (2), 20-23. Zugriff am 01.05.2010 unter [http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de/swnw/upload/zephir\\_ws08\\_09.pdf](http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de/swnw/upload/zephir_ws08_09.pdf)
- Borkenhagen, F. (2009). *Konsequenzen des Hochschulrankings für die Sportwissenschaft und die sportwissenschaftlichen Datenbanken*. 30. AGSB-Jahrestagung Göttingen 01.10.2009, 1-15. Zugriff am 19.05.2010 unter: <http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/AGSB/2009borkenhagen.pdf>
- Centrum für Hochschulentwicklung. (2010). *CHE-HochschulRanking*. Zugriff am 01.05.2010 unter <http://www.che.de/cms/?getObject=50&getLang=de>
- Dees, W. & Rittberger, M. (2009). Anforderungen an bibliographische Datenbanken im Hinblick auf szientometrische Analysen am Beispiel der FIS Bildung. In Kuhlen, Rainer (Hrsg.), *Information: Droge, Ware oder Commons?* (S. 243-257). Boizenburg: Hülsbusch.
- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (2009). Publikationsanalyse beim CHE-HochschulRanking. *Sportwissenschaft* 39 (3), 272
- Kloock, W. (2009). BISp optimiert seine sportwissenschaftliche Fachinformation: SPOLIT ist künftig Basis für das CHE-Hochschul-Ranking. In Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.), *BISp-Report : Bilanz und Perspektiven 2008/09*, 95-101. Zugriff am 19.05.2010 unter [http://www.bisp.de/cln\\_090/nn\\_113212/SharedDocs/Downloads/Publikationen/BISp\\_Report/Report\\_2008\\_09\\_Artikel/Kloock\\_95.templateId=raw.property=publicationFile.pdf/Kloock\\_95.pdf](http://www.bisp.de/cln_090/nn_113212/SharedDocs/Downloads/Publikationen/BISp_Report/Report_2008_09_Artikel/Kloock_95.templateId=raw.property=publicationFile.pdf/Kloock_95.pdf)
- Kuhlmann, D. (2009). Die Sportwissenschaft spielt jetzt in der „Bundesliga“. *Olympisches Feuer* 59 (4/5), 50-52.
- Tutmann, L. (14.05.2009). Sport ist eine Wissenschaft! Das Stiefkind unter den akademischen Disziplinen kämpft um seine Anerkennung. Mit einigem Erfolg. *Die Zeit*, 64 (21). Zugriff am 02.05.2010 unter <http://www.zeit.de/2009/21/Fachportraet-Sportwissenschaften>
- Wissenschaftsrat. (2004). *Empfehlungen zu Rankings im Wissenschaftssystem: Teil 1 : Forschung*. Hamburg: Wissenschaftsrat. Zugriff am 01.05.2010 unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/6285-04.pdf>
- Wissenschaftsrat. (2007). *Stellungnahme zum Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), Bonn*. Berlin: Wissenschaftsrat. Zugriff am 01.05.2010 unter <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/7696-07.pdf>
- Wissenschaftsrat. (2008). *Bericht der Steuerungsgruppe zur Pilotstudie Forschungsrating Chemie und Soziologie*. Köln: Wissenschaftsrat. Zugriff am 02.05.2010 unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/8453-08.pdf>